

schon au porteur-Papiere vorhanden sein sollte, aber nicht gefunden wurde. Es ist damals über den Diebstahl eine Generaluntersuchung eingeleitet, in welcher Bockwitz und der v. Bobers'sche Diener vernommen sind. In jener Zeit hat ein Comptoir in Köln (es soll ein Rothschild'sches sein) einem „seinen Herrn“ 6000 Gulden jener Papiere abgekauft, und als die Mortification eintrat, zur Ehre der Firma den v. Bobers'schen Erben den Schaden hinsichtlich der 6000 Gulden ersetzt. Seit der Zeit hat die Sache geruht, bis vor Kurzem von einem kleinen Nachbarstaate (Bückeburg?) aus neue Anzeig einging, die den Verdacht auf Bockwitz lenkte. Vermuthet wird, daß Bockwitz dort einen Credit beansprucht hat; gewiß ist, daß er den Rest der Werthpapiere, etwa 10,000 Gulden, irgendwo als Depot zur Erlangung eines Credits abgegeben hat.

Hamburg, 29. April. Im nahen Altona hat es mit dem dänischen Militär Krawall gegeben. Man schreibt darüber aus Hamburg: Infolge der gestern Abend hier stattgehabten stark besuchten öffentlichen Versammlung der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen fanden in der verwischenen Nacht höchst tumultuarische Scenen in St. Pauli statt, die gegen 1 Uhr das Einschreiten unsers Linienmilitärs und der Polizeimannschaft unter Leitung der Polizeibeamten Krohn und Livonius nöthig machten. Ein großer Theil der Besucher jener Versammlung hatte sich nämlich in sehr gehobener Stimmung nach Altona begeben, am Robis- und Hummelthor postirt, und unter lautem Loben und Schreien die Volkshymne „Schleswig-Holstein“ angestimmt, wobei die Tumultuanten das dort stationirte dänische Militär, als dieses sie zur Ruhe verweisen wollte, gröblichst insultirten und ihm Mauersteine, die zu einem Neubau am Hummelthore bestimmt waren, entgegenschleuderten. Der Maßigung des verhöhten Militärs allein ist es zuzuschreiben, daß kein Menschenleben unter den Tumultuanten zu beklagen ist, die sich fortwährend auf Hamburgisches Gebiet zurückzogen, sobald die Angegriffenen Anstalten machten, sich ihrer zu bemächtigen. Gegen 1 Uhr traf vom Patronat in St. Pauli die Meldung jener Vorgänge auf dem Stadthause hier ein, worauf die obenerwähnten Polizeibeamten sofort die nöthigen Schritte zur Wiederherstellung der Ruhe thaten und drei fremde Handwerksgefell en, die Hauptträdelsführer, verhafteten. Um 2 Uhr waren die Tumultuanten vollständig zur Ruhe gebracht.

Frankreich.

Aus Paris ist das Neueste, daß unter den polnischen Gesinnten am kaiserl. Hofe eine Spaltung eingetreten ist. Die einen wollen den Krieg für Polen gegen Rußland um jeden Preis, ohne Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, die demselben entgegen stehen und welche vorher zu überwinden wären; die andern aber sind der Ansicht, langsam und mit aller Vorsicht vorzugehen und vor allen Dingen für Frankreich erst Bundesgenossen zu erwerben, bevor in die Kriegstrompete gestossen wird. Der Kaiser, behauptet man, ist aus dem Lager der Unbesonnenen in das Lager der Besonnenen übergegangen und soll neuerdings alle Fälle für und wider höchst sorgsam abwägen. — Der außerordentliche Gesandte Frankreichs am schwedischen Hofe, Herr Fournier, hat am 23. d. in Stockholm dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach einer gestern hier eingetroffenen Depesche aus Stockholm wäre der ganze norwegische Generalstab zum 1. Mai dorthin beordert worden. Kriegsrüstungen würden übrigens nicht betrieben. Die „France“ theilt heute den von der schwedischen Regierung angenommenen Plan zur Landesverteidigung mit und bemerkt dazu: „Zur Ausführung dieses Planes gehört Zeit. Der Gedanke eines sofortigen Angriffes liegt, wie man sieht, nicht darin, wohl aber das sehr berechtigte Vorhaben, Schweden so in den Stand zu setzen, daß es eines Tages in Europa den Rang wieder einnehmen könne, den es früher gehabt.“

Aus Schweden

theilt man der „D. Allg. Zeit.“ unterm 26. April mit: Bei uns sieht es gar kriegerisch aus und ich bin fest davon überzeugt, hätte nicht der ebenso vorsichtige als politisch hochgebildete Graf Manderström die Leitung der auswärtigen Politik in Händen, es wäre der Bruch mit Rußland wenn nicht schon erfolgt, zum mindesten nahe bevorstehend. Der König ist nämlich unglaublich kriegerisch, und wenn auch die amtliche Stockholmer Post- und Juristen-Zeitung gegen die gleichlautenden Behauptungen der übrigen schwedischen Tagespresse aufgetreten ist und noch fortwährend auftritt, so hat das dem Factum gegenüber gar wenig zu bedeuten, daß der König die Rückkehr

des in der nordamerikanischen Unionsarmee mit Auszeichnung activ gewesenen Kapitän's Frhr. v. Begefac sowie die Heimkehr des eben daselbst anwesenden berühmten Erfinders der schwimmenden Batterien, Kapitän's zur See Ericson gewünscht hat.

Rußland und Polen.

Der „Wiener Btg.“ wird nachstehende telegraphische Depesche mitgetheilt: Warschau, 28. April. Am 24. April ist eine von Selewel geführte, 600 Mann starke Insurgentenbande bei Josefoff, südlich von Zamoscz, mit großem Verluste in die Flucht geschlagen worden. Am 25. April wurde eine starke Insurgentenbande bei Bukoff-Kluff, nördlich von Kallisch, geschlagen und hat 200 Tode und Verwundete, wie auch viele Waffen auf dem Plage gelassen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 1. Mai. In Paris ist eine Maschine erfunden, durch welche Baumwolllumpen jeder Art zum Spinnen geeignet gemacht werden können. Es können dadurch Lumpen von alten Tüchern, Hemden, Handtüchern, welche etwa 20 Fr. per 200 Pfund Gewicht werth sind, in blaue oder rothe Baumwolle, ähnlich derjenigen, welche aus Egypten importirt wird, umgewandelt werden, und obgleich geringer als die amerikanische Baumwolle, findet dies Fabrikat doch in Havre guten Markt. (Eine solche Maschine wäre wirklich sehr zeitgemäß.)

Wie die „Leipz. Nachr.“ melden, will die Leipziger Bank künftig auch Noten à 10 Thlr. ausgeben.

Leipzig, 3. Mai. Welch große Bedeutung Leipzig's Handel hat, welch ungeheure Summen in der weltberühmten Handelsstadt jährlich umgesetzt werden, beweist folgende Zusammenstellung: Die Einfuhr an zollpflichtigen Gegenständen in Leipzig betrug im vorigen Jahre unter anderm: 2 Mill. Thlr. für 67,000 Ctr. Kaffee (ein Zwanzigstel der Zollvereinseinfuhr); 1 Mill. Thlr. für 33,000 Ctr. Tabak (ein Achtel der Zollvereinseinfuhr); 2 Mill. Thlr. für 35,000 Ctr. Baumwollgarn (vielleicht ein Zehntel); 4 1/2 Mill. Thlr. für 55,000 Ctr. Wollgarn (ein Drittel der Einfuhr im Zollverein); 2 1/2 Mill. Thlr. für 16,500 Ctr. baumwollene Waaren (fast die ganze Einfuhr im Zollverein); 3 1/2 Mill. Thlr. für 18,700 Ctr. wollene Waaren (drei Fünftel); 5 Mill. Thlr. für 4,700 Ctr. seidene Waaren (die Hälfte); also in 7 Artikeln 229,900 Ctr. im Werthe von 20 1/2 Mill. Thlr. Fügend auf diese Zahlen, schätzt man den gegenwärtigen Waarenhandel von Leipzig, mit Einschluß der Messen, auf 200 Mill. Thlr., etwa gleichem Viertel der Ausfuhr von Frankreich und ein Fünftel von England. Auch der Geldverkehr muß als ein sehr bedeutender bezeichnet werden, wenn man den Umschlag der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt im Contocorrentgeschäft allein mit 40 Mill. Thlr. ins Auge faßt.

Vertliches.

Aue im Bonnemonat. Unser freundliches Städtchen ist für die Umgegend jetzt zum Wallfahrtsort geworden und wird es hoffentlich auf lange Zeit hinaus auch bleiben, da es des Interessanten und Sehenswerthen so viel bietet, daß dieser Eindruck nicht so rasch sich verlieren wird, denn muß nicht jeder Besucher Aue's, selbst wenn er aus den Steppen Sibiriens oder aus den Paradiesgärten Italiens käme, mit Erstaunen und Bewunderung die architektonischen Merkwürdigkeiten und das polnisch-tyllische des hinter Frühlingskirschen und großen Quaden zwischen den beiden Brücken des Mühlgrabens gelegenen Häuschens betrachten? — Und wendet von da der Beschauer seinen Blick weiter nach dem Giebel des gegenüber liegenden Hauses, wo die Väter der Stadt Recht und Gerechtigkeit in patriarchalischer Eintracht üben, so muß er immer wieder staunen, über die kunstgerechten Frescen, welche diesen zieren. — Doch rathe ich jedem Besucher, ehe er diese Frescen näher in Augenschein nimmt, auf seine Füße zu schauen, denn sonst könnte er unfreiwillig die Mutter Erde küssen und so viel Sand in die Augen bekommen, daß ihm dieser herrliche Genuß verwehrt würde, da die außerordentliche Vorliebe für unsere Straßenzugend einen unserer Mitbürger bewogen hat, dort durch Anfuhrung von Bauholz einen Kletter- und Sprungplatz derselben zu bereiten.

Doch hast Du freundlicher Besucher von Aue an diesen Sehenswürdigkeiten Dich nicht genug ergötzen können, so setze den Wanderstab nur weiter bis in die Brauerei, dort findest Du sicher und gewiß, was Du wünschst und verläßt und heiter